

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 87 (2012)
Heft: 9: Badezimmer

Artikel: Energieanbieter unterstützen Sparmassnahmen : Stromverbrauch halbiert
Autor: Bürgisser, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Energieanbieter unterstützen Sparmassnahmen

STROMVERBRAUCH HALBIERT



Bilder: Thomas Bürgisser

Stromfresser 1:
Aussenbeleuchtung.

Der Strombedarf lässt sich auch im Bestand mit einfachen Massnahmen senken. Die Silu hat es ausprobiert und 89 Mehrfamilienhäuser einem Stromcheck unterzogen. Allein mit der Umrüstung der Beleuchtung spart sie dabei voraussichtlich die Hälfte des Stroms.

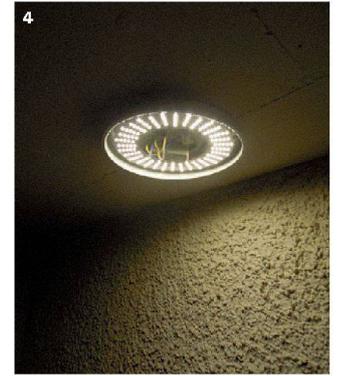
Von Thomas Bürgisser

Früher gab es für Markus Frei, Hauswart in zwei Siedlungen der Baugenossenschaft Silu, fast jeden Tag irgendwo eine Glühbirne zu ersetzen. Mit der neuen Beleuchtung ist dies Vergangenheit. «Die LED-Lampen halten rund 50 000 Betriebsstunden, damit entfällt das Auswechseln vorerst», erzählt er. Der Grundstein dazu wurde im Frühling 2011 gelegt. Damals las Peter Graf, Geschäftsführer der Silu, vom Förderprogramm «Stromeffizienz in Mehrfamilienhäusern» der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ). Voraussetzung für eine Teilnahme am Förderprogramm: ein Stromcheck, bei dem ein Energieexperte der EKZ die aktuellen

Allgemeinstrom-Installationen prüft und Verbesserungspotential aufzeigt. Als Gegenleistung kann ein Förderantrag gestellt werden und die Mieter erhalten von der EKZ Informationen zum Stromsparen im Haushalt. Ein interessantes Angebot, fand Peter Graf, und vereinbarte einen ersten Stromcheck-Termin.

Stromeffizienz wird gefördert

Nicht immer werden Informationen zu Förderprogrammen so einfach serviert wie in diesem Beispiel. Förderbeiträge für mehr Stromeffizienz stammen meist von lokalen Energieunternehmen, die Anbieterstruktur ist nur schwer überschaubar. Als Beispiel: Das Förderprogramm der EKZ steht nur Interessierten aus dem EKZ-Versorgungsgebiet offen. Bereits in der Stadt Zürich ist ein anderer Energieversorger zuständig. Das Bundesamt für Umwelt empfiehlt denn auch, sich über Internetplattformen die entsprechenden Anbieter herauszusuchen (siehe Box) oder sich aktiv bei seinem Energieversorger nach Angeboten zu erkundigen. Auch werden nicht überall die gleichen



Stromeffizienzmassnahmen gefördert. Energieberatungen, ähnlich dem Stromcheck, werden allerdings meist angeboten, teilweise für einen kleinen Unkostenbeitrag.

100 Franken kostete der Stromcheck pro Haus für die Silu. Innerhalb eines Jahres wurden alle 89 Häuser in den insgesamt elf Siedlungen von Bassersdorf bis Rafz von einem Energieexperten besichtigt, jeweils in Begleitung des Hauswarts. Rund einen halben Tag benötigte der Fachmann pro Siedlung, um die Beleuchtung in den Treppenhäusern und Gemeinschaftsräumen zu beurteilen, Waschmaschinen und Trockner zu begutachten und technische Details zu erfragen. Das Resultat: für jede Siedlung ein Dossier mit Analysen und Tipps zur Stromeffizienz.

Beleuchtung bringt am meisten

«Dies war die richtige Gelegenheit, alle Siedlungen beleuchtungstechnisch auf den gleichen Stand zu bringen», erklärt Peter Graf. Einerseits ging es dabei um den Nachhaltigkeitsgrundsatz der Silu, andererseits um einen einheitlichen, zeitgemässen Standard in den Siedlungen. «So lässt sich zukünftig besser planen. Und wir profitieren gleichzeitig von einem Erfahrungsaustausch unter den einzelnen Siedlungen.» Rund 890 000 Franken investierte die Silu für die Stromeffizienz, vor Abzug der Förderbeiträge. Die Investitionen werden aus einem Fonds der Genossenschaft bezahlt.

In den Treppenhäusern hat es nun LED-Lampen, in anderen Räumen wurden alte FL-Röhren durch eine neue, energiesparende Leuchtengeneration ersetzt. Wo immer sinnvoll, setzte man auf Bewegungsmelder, zum Teil sogar direkt in die LED-Lampe integriert, oder zumindest auf Zeitschalter. Die Genossenschaft berücksichtigte aber auch die Gegebenheiten vor Ort. So gibt es noch immer Beleuchtungen, die aus Sicherheitsgründen nachts rund um die Uhr brennen. Rund ein Fünftel des Investitionsbetrages wurde durch Fördergelder gedeckt, immer abhängig vom eingesetzten Produkt. Nebst der Beleuchtung, für die am meisten investiert wurde, bekamen einige Mieter auch neue Kühlschränke. Ersetzt wurden all jene Geräte, die älter als fünf

Jahre waren. Auch diese Massnahme wird vom EKZ mit Förderbeiträgen von bis zu 300 Franken pro Gerät unterstützt.

Stromverbrauch halbiert

Wie viel Strom insgesamt eingespart werden konnte und was dies für die Mieter bedeutet, kann Peter Graf noch nicht definitiv sagen. Dies zeigt sich erst in der nächsten Nebenkostenabrechnung. Aufgrund erster Erfahrungen geht man bei der Silu aber allein durch die Umrüstung der Beleuchtung von einer Stromreduktion von rund 50 Prozent aus. So oder so ist Peter Graf aber überzeugt, dass sich die Teilnahme am Förderprogramm für die Silu gelohnt hat. Nicht alleine wegen den Fördergeldern, sondern vor allem auch wegen der Sensibilisierung der Mieter – und den ausführlichen Dossiers. ■

- 1 **Stromfresser 2: Treppenhäuserbeleuchtung.** Diese muss nicht die ganze Nacht brennen.
- 2 **Stromfresser 3: alte FL-Röhren.** Auch diese wurden durch eine neue Leuchtengeneration ersetzt.
- 3 **Stromfresser 4: Kühlschränke.** Geräte, die älter als fünf Jahre sind, sollten ausgetauscht werden.
- 4 **LED-Leuchten brauchen viel weniger Strom und brennen bis zu 50 000 Stunden.**

DAS FÖRDERPROGRAMM «STROMEFFIZIENZ IN MEHRFAMILIENHÄUSERN»

Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) unterstützen Stromsparmassnahmen in Mehrfamilienhäusern mit Förderbeiträgen. «Vor allem beim Allgemeinstromverbrauch gibt es bei Mehrfamilienhäusern noch grosses Sparpotential», erklärt Priska Laiāida, EKZ Mediensprecherin, den Hintergrund der Förderaktion. Gefördert werden effiziente Beleuchtungsanlagen, Heizungsumwälzpumpen und Haushaltgrossgeräte. Die Voraussetzung für eine Teilnahme: ein Stromcheck, mit dem Hausbesitzer noch weiter sensibilisiert werden sollen. Laiāida sieht aber noch einen weiteren Vorteil in dieser Aktion: «Für die EKZ ist es eine Möglichkeit, auch Mieter anzusprechen und profitieren zu lassen.» Diese Gelegenheit nutzt die EKZ gleich doppelt und verteilt den Mietern jeweils zusätzlich noch eine Stromsparbox – mit einer LED-Lampe und Stromspartipps. Das Förderpro-

gramm der EKZ läuft noch bis Mitte 2014. www.ekz.ch.

Förderprogramme in der Schweiz

Förderprogramme, die sich auf die Stromeffizienz konzentrieren, werden meist von lokalen Energieversorgern angeboten. Dies erschwert die Übersicht. Zusammenfassende Verzeichnisse finden Baugenossenschaften beispielsweise unter www.energiefranken.ch oder unter www.energieschweiz.ch. Auf beiden Portalen erhält man nach der Eingabe seiner Postleitzahl Koordinaten zu Förderprogrammen und Anlaufstellen, zur Stromeffizienz meist unter den Sammelbegriffen Beratung, Technik oder Haushaltgeräte. Eine Übersicht über die kantonalen Energiefachstellen und Energiefachberatungen gibt auch die Homepage der Konferenz kantonalen Energiedirektoren www.endk.ch.